



Umwelt- und
Klimaarbeit in der
Evangelisch-
Lutherischen Kirche
in Bayern



**Die Umweltbeauftragten
der bayerischen Bistümer**

Herausgeber:
Der Beauftragte für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in
Bayern, KR Dr. Wolfgang Schürger, Katharina-von-Bora-Straße 7-13, 80333 München
Redaktion: Mattias Kiefer, Wolfgang Schürger
Graphische Gestaltung: Michael Schlierbach, SchriftBildWort.de

Titelseite Bild: PopTika © Shutterstock.com



Unser Vorhaben

Anfang Dezember 2015 kommen die Regierenden der Welt in Paris zur 21. UN-Klimakonferenz zusammen. Nach Meinung der meisten Experten ist dieses Treffen die letzte Gelegenheit für verbindliche Vereinbarungen, um den Klimawandel zu begrenzen. Endet auch die Konferenz in Paris ohne konkrete Ergebnisse, so reicht die Zeit nicht aus, um die Erderwärmung unter 2 Grad gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter zu halten. Extremwetterereignisse würden dann noch einmal viel häufiger auftreten als in den letzten Jahren, in vielen Teilen der Welt würden die Menschen ihrer Lebensgrundlagen beraubt, Armuts- und Ungerechtigkeitsituationen würden sich nochmals dramatisch verschärfen, die weltweiten Flüchtlingsströme nähmen Dimensionen an, die wir uns heute kaum vorstellen können. Paris wird also aus Sicht der meisten Wissenschaftler einen epochalen, wenn nicht erdgeschichtlichen Wendepunkt darstellen. Nicht nur die Politik, sondern auch viele zivilgesellschaftliche und kirchliche Gruppen begleiten deshalb intensiv die Vorbereitungen auf diese Klimakonferenz. Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strom, wird selbst nach Paris reisen. Zusammen mit dem Bamberger Erzbischof Ludwig Schick ist er Schirmherr des europäischen Pilgerweges für Klimagerechtigkeit nach Paris. Die deutsche Teilstrecke startet am 13. September in Flensburg. Infos dazu unter www.klimapilgern.de.

Kirchengemeinden und Einrichtungen, die nicht an der Pilgerstrecke liegen, können die Pilgernden und ihre Anliegen mit einer „Ökumenischen Gebetsnacht für das Klima“ am Samstag, den 14.11.2015 begleiten (andere Termine möglich). Besinnung – Hintergründe zum Klimawandel – Fürbitte und Lob des Schöpfers – Meditation – Bild und Musik werden die Nacht bestimmen. Vorliegende Arbeitshilfe versteht sich als Hilfe und Unterstützung, sich lokal, an möglichst vielen Orten, an diesem gemeinsamen Beten zu beteiligen. Sie wurde erstellt von den Initiatorinnen der „Ökumenischen Gebetsnacht für das Klima“, den Umweltbeauftragten der beiden großen Kirchen in Bayern. Gerne würden wir dokumentieren, wo überall für das Klima gebetet wird. Teilen Sie uns daher bitte unter umwelt@elkb.de mit, wenn Sie eine Veranstaltung vor Ort planen. Auch freuen wir uns über jegliche sonstige Rückmeldungen Ihrerseits. Besten Dank! In der Hoffnung auf breite Verwendung dieser ökumenischen Arbeitshilfe grüßen herzlich

Mattias Kiefer
Sprecher der Umweltbeauftragten der Bayerischen (Erz)Bistümer,
umweltbeauftragter@eomuc.de

Dr. Wolfgang Schürger
Der Beauftragte für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern,
umwelt@elkb.de

- (Morgen-)Gruß

- Lesung

Schöpfung und Neuschöpfung Offb 21,1-4

- Kurze Ansprache

Die Hoffnung, aus der wir leben

Impulse für die Ansprache:

- * *Unser christlicher Glaube ist ausgespannt zwischen Schöpfung und Neuschöpfung. Wir hoffen auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. Aber das macht uns nicht gleichgültig gegenüber der Erde auf der wir heute leben: Sie ist uns von Gott anvertraut, wir sollen und dürfen sie bebauen UND bewahren.*
- * *„Apokalypse“, diesen Begriff verbinden wir in der Umgangssprache mit Weltuntergang, mit Chaos und Bedrohung. Doch das letzte Buch der Bibel ist ein Hoffnungsbuch: Der Seher verschließt seine Augen nicht vor dem Chaos und den Gefahren, die die Gemeinden, an die er schreibt, jetzt schon erleben. Immer wieder aber mahnt er seine Adressatinnen und Adressaten, standhaft zu bleiben und die Hoffnung und den Mut nicht zu verlieren. Denn nicht Chaos und Bedrohung haben das letzte Wort, sondern Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Am Ende der Zeiten ist ER es, der Himmel und Erde erneuern wird. Mit kraftvollen Worten beschreibt der Seher diesen neuen Himmel und diese neue Erde und das neue Jerusalem. Kein Schmerz und kein Geschrei wird da mehr sein, Gott selber wird die Tränen abwischen von den Augen der Menschen. Ja, Gott selber wird mitten unter uns sein – und wo Gott so unter uns ist, da ist versöhnte Gemeinschaft möglich: Versöhnte Gemeinschaft zwischen Menschen des Nordens und Menschen des Südens, versöhnte Gemeinschaft zwischen Mensch und Tier, versöhnte Gemeinschaft zwischen Mensch und Natur.*
- * *Aus dieser Hoffnung eines neuen Himmels und einer neuen Erde leben wir, aus dieser Hoffnung heraus können wir heute schon handeln und Verantwortung übernehmen für die Erde auf der wir leben und für den Himmel, unter dem wir wohnen.*

- Lied

Großer Gott, wir loben Dich (EG 331, GL 380)

- Sendung und Segen

4. Agape-Feier / gemeinsames Frühstück

bio-regional-fair – Guten Appetit!

- Trinitarische Segensformel

- Lied

Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen (EG 266) / Du lässt den Tag, o Gott, nun enden (GL 96); Bleib bei uns, Herr (GL 94),

2. Nachtwache

Grundgedanke: Die Anwesenden begleiten durch Meditation und Gebet die Vorbereitungen auf die Weltklimakonferenz in Paris. Die Stille der Nacht wird durch thematische Stationen und/oder stündliche Impulse strukturiert. Vorbild hierfür können Gebetsnächte der Ökumenischen Gemeinschaft von Taizé sein. Wo eine örtliche Taizé-Gruppe bzw. ein Taizé-Gebetskreis existiert, kann es sinnvoll sein, die Mitglieder in die Vorbereitung der Gebetsnacht einzubinden.

Im Folgenden finden Sie zwölf verschiedene thematische Impulse, die im Downloadbereich auch als Druckvorlage für Poster bis zum Format DIN A1 verfügbar sind. Der Kirchenraum kann mithilfe der Poster (bzw. einer Auswahl aus ihnen) in verschiedene Stationen unterteilt werden – ähnlich den Kreuzwegstationen. Während der „Sendung in die Nacht“ am Ende der Vesper laden Sie die Gläubigen ein, sich während der Nacht selbständig an die verschiedenen Stationen zu Meditation und Gebet zu bewegen.

Zusätzlich, in beengten Räumen auch alternativ, kann in einem bestimmten zeitlichen Rhythmus (viertelstündlich, halbstündlich, stündlich) EIN thematischer Impuls durch das Team der Gebetsnacht vorgestellt werden. Im Downloadbereich finden Sie daher auch eine pdf-Datei, in der auf den Folien jeweils nur das Thema sowie das Bild der einzelnen Stationen dargestellt sind. Diese spielen Sie bitte im Vollbild-Modus ab (Anzeige > Vollbildmodus). Mitglieder des Teams lesen dazu die Kurzinformation und den spirituellen Impuls, danach verharret die Gemeinde in Meditation und stillem Gebet.

Meditative Musik (in der Regel wohl „aus der Konserve“ eingespielt) kann die Nachtwache begleiten. Passende Stücke wählen Sie bitte vor Ort aus.

3. (Morgendlicher) Abschluss

*Morgen-Lied: Lobet den Herren (EG 447, GL 81); Aus meines Herzens Grunde (EG 443, GL 86); Morgenglanz der Ewigkeit (EG 450; GL 84)
Wenn der Abschluss noch in der Nacht ist, dann entsprechend ein Abend-/Nachtlied, z.B. Nun ruhen alle Wälder (EG 477, GL 101); Hinunter ist der Sonne Schein (EG 476, GL 713)*

Methodische Hinweise zur Arbeitshilfe

„Wachet und betet!“, diese Aufforderung ist so alt wie der christliche Glaube selbst. Über die Jahrhunderte hinweg haben Christinnen und Christen wichtige Ereignisse im Gebet vorbereitet und begleitet. Die Ökumenische Gebetsnacht für das Klima steht in dieser Tradition: Seit dem 13. September sind Menschen von Flensburg aus auf dem Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit unterwegs. Ihr Ziel ist die UN-Klimakonferenz Anfang Dezember in Paris. Die Gebete der Gebetsnacht stärken und begleiten sie auf diesem Weg. Zugleich ist die Gebetsnacht die Gelegenheit zur „politischen Besinnung“: Menschen nehmen die Zeichen des Klimawandels wahr, bringen die Bedrohungen des Klimas im Gebet vor Gott und schauen wachsam auf die Vorbereitung der Konferenz in Paris. Die vorliegende Arbeitshilfe bietet ein Grundmuster, nach dem die Ökumenische Gebetsnacht gestaltet werden kann. Manches wird an die örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten angepasst werden müssen (s. die ausdrücklichen Hinweise zu den Gestaltungselementen der Nachtwache, S. 10). Manches Element, das hier in der Vorlage bewusst kurz und knapp gehalten ist, lässt sich vor Ort vielleicht auch umfassender gestalten – vor allem, wenn die Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen gesucht wird, die sich ebenfalls mit den Herausforderungen des Klimawandels beschäftigen (Agenda-Gruppen, Umwelt- und Natur-

schutzverbände, Eine-Welt-Gruppen, Energieagenturen, kommunale Klimaschutzmanagerinnen, Ortsgruppen der Mitglieder der Bayerischen Klima-Allianz, etc.).

Die Sorge um „Mutter Erde“ verbindet Christinnen und Christen aller Konfessionen und alle Menschen guten Willens. Die vorliegende Skizze trägt der gemeinsamen ökumenischen Feier Rechnung und ist vor Ort sicher auch so anpassbar, dass Menschen anderer Religionen zur Mitgestaltung der Nacht mit eingeladen werden können.

1. Ökumenische Vesper

Wo es die Möglichkeiten vor Ort erlauben, kann die Vesper bzw. einzelne der vorgeschlagenen Elemente mit dem Vorabendgottesdienst der römisch-katholischen Gemeinde verbunden werden. Die Liturgie ist dann vor Ort entsprechend anzupassen.

- Begrüßung
- Lied

Mein schönste Zier und Kleinod bist, EG 473, GL 361

- Hinführung

Der Klimawandel fordert unser christliches Engagement

Schwestern und Brüder, In zwei Wochen trifft sich in Paris die internationale Staatengemeinschaft, um ein globales Abkommen auszuhandeln, das den Klimawandel, den weltweiten Temperaturanstieg, auf 2 Grad beschränken soll. Nach Ansicht vieler Experten ist die bevorstehende Weltklimakonferenz die die letzte Gelegenheit für ein solches Abkommen.

Warum aber sollte dies uns Christinnen und Christen in besonderer Weise interessieren? Warum gibt es Synodenworte, Denkschriften, Papiere der deutschen Bischofskonferenz und nun auch eine päpstliche Sozialenzyklika, die den Klimawandel als ein „Zeichen der Zeit“ sehen, das die Kirche erforschen und im Licht des Evangeliums deuten muss, will sie ihrem eigenen Auftrag, Zeichen und Werkzeug des Heils zu sein, gerecht werden?

Weil wir ein Teil dieser von Gott gut geschaffenen Schöpfung sind, diejenigen, die von Gott gerufen sind, diese Schöpfung zu „bebauen und zu hüten“ (1 Mose / Gen 2,15). Weil uns deshalb das Schicksal unserer Mitgeschöpfe genauso wenig egal sein kann wie das unserer Mitmenschen, von denen viele bereits heute an den Folgen des Klimawandels leiden, manche bis hin zu Gefährdung von Leib und Leben. Weil sich im Klimawandel wie in einem Brennglas bündelt, dass „Sorge um die Natur, Gerechtigkeit gegenüber den Armen, Engagement für die Gesellschaft und deren innerer Friede untrennbar miteinander verbunden sind“ (Laudato Si'[LS], Nr. 10). Weil wir „alle als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten [können], ein jeder von seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und Fertigkeiten aus“ (LS 14). Und weil wir als Christinnen und Christen von einer Hoffnung leben, die uns erfüllt (1 Petr 3,15), die vielleicht sogar unser größter Beitrag im vereinten Engagement aller Menschen guten Willens gegen die Klimaerwärmung ist.

So wollen wir heute Abend unsere Sorge um die Zukunft von Gottes Schöpfung und unser Bitten für das Weltklima im Gebet vor Gott bringen. Wir wissen uns dabei verbunden mit den Pilgerinnen und Pilgern, die seit Mitte September unterwegs sind nach Paris auf dem Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit. Wir wissen uns auch eingebunden in eine Gebetsge-

- Symbolische Verbindung mit dem Klimapilgerweg

Seit dem 13. September sind Menschen auf dem Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit unterwegs. Ihr Ziel ist die UN-Klimakonferenz in Paris. Mit dieser Gebetsnacht vereinen wir uns mit den Pilgerinnen und Pilgern. Ein sichtbares Zeichen dieser Verbindung soll die Erde aus unserer Region sein, die wir heute hier abfüllen und in den nächsten Tagen als sichtbares Zeichen unserer Solidarität bei den Pilgern ankommen wird.

Praktischer Hinweis: Je nach örtlicher Gegebenheit können Mitglieder des Teams Erde aus dem Kirchhof holen und in eine kleine Tüte abfüllen. Alternativ steht eine Schale mit Erde in der Kirche und Sie füllen daraus die Tüte. Bitte machen Sie auf der Tüte deutlich, woher die Erde stammt – am besten mit einem Foto oder aber einfach mit einer Beschriftung. Die Tüte mit der Erde senden Sie bitte umgehend an die Geschäftsstelle des Klimapilgerwegs, Herrn Pastor Jan Christensen, Stresemannstraße 374a, 22761 Hamburg. Von dort wird die Erde auf die letzten Etappen des Pilgerwegs mitgenommen und dort in einem öffentlichen Akt übergeben.

- Sendung in die Nacht

Hinweise auf den weiteren Verlauf

- Schlussgebet (von Oscar Romero)

Wir bringen
das Saatgut in die Erde,
das eines Tages aufbrechen
und wachsen wird.
Wir begießen die Keime,
die schon gepflanzt sind
in der Gewissheit,
dass sie eine weitere Verheißung in
sich bergen.
Wir bauen Fundamente,
die auf weiteren Ausbau angelegt sind.

Wir können
nicht alles tun.
Es ist ein befreiendes Gefühl,
wenn uns dies zu Bewusstsein kommt.
Es macht uns fähig,
etwas zu tun,
und es sehr gut zu tun.

Es mag
unvollkommen sein,
aber es ist ein Beginn,
ein Schritt auf dem Weg,
eine Gelegenheit für Gottes Gnade,
ins Spiel zu kommen
und den Rest zu tun.

Wir mögen nie
das Endergebnis zu sehen bekom-
men,
das ist der Unterschied
zwischen Baumeister und Arbeiter.
Wir sind Arbeiter,
keine Baumeister.
Wir sind Diener,
keine Erlöser.
Wir sind Propheten einer Zukunft,
die nicht uns allein gehört.

O Gott, dreifaltig Einer,
du kostbare Gemeinschaft unendlicher Liebe,
lehre uns, dich zu betrachten
in der Schönheit des Universums,
wo uns alles von dir spricht.
Erwecke unseren Lobpreis und unseren Dank
für jedes Wesen, das du erschaffen hast.
Schenke uns die Gnade, uns innig vereint zu fühlen
mit allem, was ist.

Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe
zu allen Wesen dieser Erde,
denn keines von ihnen wird von dir vergessen.
Erleuchte, die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten vor der Sünde der Gleichgültigkeit,
das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern
und für diese Welt sorgen, die wir bewohnen.

Stärke, die die Weltklimakonferenz in Paris vorbereiten:
Sei mit ihnen, auf dass sie neue Wege wagen
und Verantwortung für zukünftige Generationen übernehmen.

Gott deines pilgernden Volkes,
geh auch mit denen, die sich auf ihren eigenen Beinen aufgemacht haben
nach Paris,
stärke sie, wenn Kälte und Nässe, Blasen und wundete Füße sie entmutigen.

Gott des Lebens, du hörst den Schrei der Armen und das Flehen der Erde.
Ergreife uns mit deiner Macht und deinem Licht,
um alles Leben zu schützen,
um eine lebenswerte Zukunft für alle vorzubereiten,,
damit dein Reich komme,
das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens,
der Liebe und der Schönheit.
Gelobt seist du, Schöpfer des Universums in Ewigkeit.
Amen.

- Vater unser

meinschaft mit all jenen, die an vielen Orten unseres Landes heute Abend
mit denselben Anliegen wie wir Gottesdienst feiern. Mögen unsere Gebete
die Pilger genauso stärken wie die vielen Tausend Menschen aus den politi-
schen Administrationen und der globalen Zivilgesellschaft, die im Endspurt
der Vorbereitungen für einen guten Ausgang der Weltklimakonferenz sind.

- Psalm

104 (EG 779, GL 58)

- Gebet

Gott, du Schöpfer des Universums und Liebhaber des Lebens,
die Erde ist voll deiner Güte, alles was ist, hast du in Liebe erschaffen.
Doch wir verkennen oft, wie einmalig du alles geschaffen hast, und beurtei-
len unsere Mitgeschöpfe nur nach dem Nutzen, den wir von ihnen haben
können.

Wir bitten dich: Schenke uns einen wachen Geist und ein offenes Herz,
dass wir die Schönheit deiner Schöpfung Tag für Tag neu erkennen
und das Unsere dazu beitragen sie in ihrer Einmaligkeit zu bewahren.
Das bitten wir durch Jesus Christus in der Einheit des Heiligen Geistes
in Ewigkeit. Amen.

- [ggf. Lied]

- Lesung

1 Mose / Gen 8,15-22; 9, 8-13

- Ansprache

Impulse für eine Ansprache

- * *Wachen und beten erscheint sinnlos, wenn der Lauf der Dinge sowieso nicht mehr zu verändern ist. Seitdem der Club of Rome im Jahr 1972 das erste Mal vor den „Grenzen des Wachstums“ gewarnt hat, ist die Erderwärmung deutlich fortgeschritten. Viele UN-Klimakonferenzen sind ohne konkrete Ergebnisse zu Ende gegangen. Teile der (Welt-) Bevölkerung können sich des Eindrucks nicht erwehren, dass es bereits zu spät ist für wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel. Andere Teile der (Welt-) Bevölkerung sind der Meinung, dass der Einzelne zu wenig oder gar nichts dazu beitragen könne, den Klimawandel zu begrenzen. Die Ansprache sollte daher die Hoffnung und die Zuversicht in den Mittelpunkt stellen, aus denen unser Glaube lebt.*
- * *Die EKD-Denkschrift „Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels“ (Hannover, 2009) baut in ihrer theologischen Grundlegung auf die vorgeschlagene Lesung auf: „Die Aufgaben, vor die der Klimawandel Regierungen, Gesellschaften, Familien und jeden einzelnen Menschen stellt, sind gewaltig. Um sie zu bewältigen, brauchen wir Zuver-*

sicht und Beistand. Gott, der Schöpfer und Erhalter des Lebens, hat im Noahbund sein gnädiges und lebenserhaltendes Ja zu seiner Schöpfung auch angesichts von Sünde und Bosheit der Menschen bekräftigt.

- * Der versöhnende Gott befreit in Jesus Christus zu einem Leben, das sich an den Schönheiten der Schöpfung freut, das Lebensrecht aller Menschen und den Eigenwert der nichtmenschlichen Natur achtet und sich einer Ethik der Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit verpflichtet weiß." (S. 105)
- * In der Erzählung vom Bundesschluss (1 Mose / Gen 9,8-13) begegnet mit dem Regenbogen ein Zeichen, das weit über die christlichen Gemeinden hinaus für Generationen zu einem starken Symbol der Hoffnung und der Zuversicht geworden ist.
- * Die Erzählung vom Noah-Segen (1 Mose / Gen 8,15-22) weist auf die bleibende Diskrepanz von Zusage Gottes und Handeln der Menschen hin. Nicht die Menschen sind nach der Sintflut perfekt geworden, sondern Gott sieht ein, dass fehlerhaftes Handeln zum dem von ihm geschaffenen Menschsein dazu gehört: „Ich will hinfort die Erde nicht mehr verfluchen, DENN das Trachten des Menschen ist böse von Jugend auf.“
- * Diese, auf den ersten Blick unlogische Begründung lässt sich im Rahmen der Ansprache gut auf das Leben unter den Vorzeichen des Klimawandels hin auslegen: Extremwetterereignisse nehmen weltweit zu, Menschen fliehen vor Dürre und vor Flut. Doch diese Extremwetterereignisse sind keine Vorzeichen der Endzeit, wie manche fundamentalistischen Kreise vor allem in den USA meinen. Sie sind auch keine Strafe Gottes, sondern sie sind Folge unseres menschlichen Handelns: Im Rahmen der Industrialisierung haben wir „Mutter Erde“ ausgebeutet, über rund 200 Jahre haben wir die Energie für unseren Wohlstand aus Kohle und Erdöl bezogen – aus Vorräten, die über Millionen von Jahren gebildet wurden und die wir in nur 200 Jahre fast aufgebraucht haben. Als Folge davon ist die CO₂-Konzentration in der Erdatmosphäre angestiegen, das Klima ist wärmer geworden. Jetzt spüren wir die Folgen – und manch einer beginnt zu glauben, dass es zu spät ist, um noch etwas zu ändern.
- * Tatsächlich gehen Klimaforscher davon aus, dass die UN-Konferenz in Paris die letzte Möglichkeit ist, zu weltweiten Vereinbarungen zu gelangen, durch die die Erderwärmung wirksam begrenzt werden kann. Doch gerade als Christinnen und Christen sollten die Hoffnung nicht aufgeben: Wir wissen, dass wir alles andere als vollkommene Menschen sind, doch Gott selbst hat uns zugesagt, dass er uns und seine ganze Erde in der Hand hält: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ – Auch, wenn das Trachten des Menschen böse ist von Jugend auf. Gott weiß um unsere Fehler und unsere Grenzen, aber er traut es uns zu, dass wir die Erde bebauen UND bewahren. Sein Regenbogen ist sichtbares Zeichen dieser Hoffnung, aus der wir leben.

- **Lied**
Vertraut den neuen Wegen (EG 395), Befiehl du deine Wege (EG 361, GL 418), Solang es Menschen gibt auf Erden (EG 427, GL 425)

- **[Optionale Hinweise]**
Hinweis auf Möglichkeiten vor Ort zu handeln, z.B. lokale Agenda-Gruppen, Möglichkeiten zum Energiesparen, Dorfautos oder Carsharing sowie die Chancen von Elektro-Fahrrädern, Verhältnis von Ernährung und Klimaschutz, Kirchliches Umweltmanagement „Grüner Gockel/Hahn“ – s.a. die Impulse in Teil 2. Nachtwache]

- **[Lied: s.o.]**

- **Fürbitten**
nach dem Christlichen Gebet mit der Schöpfung von Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato Si“

Wir preisen dich, Vater, mit allen Geschöpfen,
die aus deiner machtvollen Hand
hervorgegangen sind.
Dein sind sie
und erfüllt von deiner Gegenwart und Zärtlichkeit.
Gelobt seist du.

Sohn Gottes, Jesus,
durch dich wurde alles erschaffen.
In Marias Mutterschoß
nahmst du menschliche Gestalt an;
du wurdest Teil dieser Erde
und sahst diese Welt mit menschlichen Augen.
Jetzt lebst du in jedem Geschöpf
mit deiner Herrlichkeit als Auferstandener.
Gelobt seist du.

Heiliger Geist,
mit deinem Licht wendest du diese Welt der Liebe des Vaters zu
und begleitest die Wehklage der Schöpfung;
du lebst auch in unseren Herzen,
um uns zum Guten anzutreiben.
Gelobt seist du.